

# Nach Rapallo im Sovietlande

Von Dr. Gerhard Heile.

Mit der Wirtschaftskommission nach Petersburg und Moskau.

(Fortsetzung)

Der Märker des Grafen Mirbach, nach entberlich sein. Freilich darf man sich darüber nicht täuschen, daß sich auch dieses gesunde ökonomische Prinzip auf die Dauer nicht durchsetzen läßt, weil der illegale Handel immer Wege finden wird, den staatlichen Grundbesitz zu wider anzubieten, was eben verlangt wird. Weil dem aber so ist, deswegen halte ich auch alle Eindämmungen der Russen und alle Abweichungen vom Staatsprinzip für Übergangserscheinungen zu noch wesentlicheren Konzeptionen. Die diesen Dingen innewohnenden Wirtschaftsgesetze werden sich stärker erweisen und vielleicht schon in einem Jahre den Wirtschaft, d. h. den staatlichen Außenhandel, wieder befreit haben, oder aber Rußland bezahlt das Experiment der Handelszentralisierung mit einer neuen Katastrophe. Die maßgebenden Kreise haben keine Gelegenheit verpasst, ihren Standpunkt, d. h. den der gegenwärtig bedingten Konzeptionen, vor dem Kapitulismus des Auslandes zu vertreten und klarzulegen. Aber wie sie innerlich denken, das hat man nur auf Umwegen erfahren können. Die Gegner der kommunistischen Herrschaft und auch die Ausländer sind leicht geneigt, einfach zu sagen, die Konzeptionen sind nur vorübergehend. Sobald man Rußland beim Aufbau gefolgt hat, das Land verjagt oder die Fabriken wieder aufgebaut und in Gang gebracht hat, wird der Sozialismus mit scharfen Strahlen sofort wieder greifen und das Ausland und die privaten Helfer an den Ertrag der Investitionen pressen. Andere Gegner der Sozialregierung sagen genau das Gegenteil, wenn sie behaupten, daß die Räte nur deswegen schon im Innern den freien Handel wieder zugelassen haben, weil ihre Anhänger den Besitz der früheren Privaten an sich gefestigt haben und ihn nun umsetzen oder etwas damit anfangen möchten. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Ginge die Entwicklung zum Gütertausch auf nichtkommunistischen Wege allzu schnell vor sich, dann fürchtet Moskau, den Boden unter den Füßen zu verlieren und sozusagen durch die Wirtschaft entmachtet zu werden. Doch es so aber nicht weitergehen werden sich langsam in das System der Weltwirtschaft wieder einfügen müssen. Rückfälle sind aber nicht deswegen möglich, weil ihnen die Entwicklung nicht sagt, sondern weil den Sozialisten politische Expirationen — ich wieder schon auf das abschließende Ende Lenins und die Folgen seines Ausscheidens hin — das Konzept verdrängen könnten.

### Handelsmöglichkeiten.

Es ist zweifellos schwierig, die nötigen Sicherungen für den Handel mit Rußland zu erhalten. Aber es ist möglich, nur muß man sich den Bedingungen des Landes anpassen, und die besten im Großen und Ganzen darin, Formen zu finden, die ihnen den kommunistischen und Staatsantritt lassen und doch dem deutschen Kaufmann Vertrauen zu den vertraglichen Abmachungen mit den Russen geben. Ich will im folgenden den gegenwärtigen Stand der Dinge bezeichnen, muß aber zu dem früher bereits Ausgeführten noch ein Wort über die Fabriken sagen und einiges, was mit der Beteiligung an russischen Unternehmungen und dem direkten Wiederaufbau der russischen Industrie zusammenhängt. Wieder hatten die Russen, wie wir zeitweise, ihr großes „Doch im Westen.“ Ganz werden sie es nicht aufgeben können, denn der Schleidhandel wird immer seine Wege finden und je mehr sie den freien Handel mit dem Ausland staatlich beengen, desto reger wird das Schieberwesen sein. Der Schleidhandel über England ist allerdings durch die rigorosen Maßnahmen der letzten Zeit wesentlich eingeschränkt worden. Im vorigen Jahre war es ferner noch möglich, auch den offenen und legitimen Handel wie einen Kauf in Regalen zu organisieren. Es kamen Dampfer in wilder Fahrt mit allen möglichen Dingen beladen an, ohne in Petersburg bestimmte Abnehmer zu besitzen. Das wird heute nicht mehr gestattet. Das Ausgangsland, aus dem die Ware stammt, jedes Schiff und jede Ware muß im voraus angemeldet und zugelassen werden. Das Prinzip der Rufen ist, namentlich nach zurückkommen werden, mit aller Gewalt eine aktive Handelsbilanz herzustellen. Sie haben für den Kaufausgang im Großen und Ganzen nur Gold und Silber zur Verfügung. Was für die Einfuhr können, soll in erster Linie den dringenden Wiederaufbauarbeiten zugute kommen, also vor allem Dingen der Wiederherstellung der Verkehrsmittel. In diesem Stadium können sie sich keinerlei Luxusartikel leisten, im Gegenteil, manches, was wir für einen Gegenstand des dringenden Bedarfs erachten, muß für den Russen

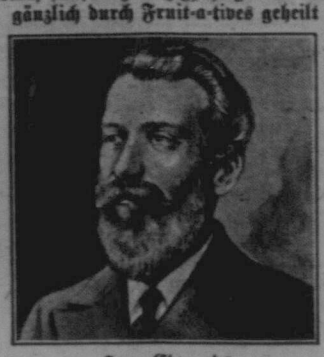
noch entberlich sein. Freilich darf man sich darüber nicht täuschen, daß sich auch dieses gesunde ökonomische Prinzip auf die Dauer nicht durchsetzen läßt, weil der illegale Handel immer Wege finden wird, den staatlichen Grundbesitz zu wider anzubieten, was eben verlangt wird. Weil dem aber so ist, deswegen halte ich auch alle Eindämmungen der Russen und alle Abweichungen vom Staatsprinzip für Übergangserscheinungen zu noch wesentlicheren Konzeptionen. Die diesen Dingen innewohnenden Wirtschaftsgesetze werden sich stärker erweisen und vielleicht schon in einem Jahre den Wirtschaft, d. h. den staatlichen Außenhandel, wieder befreit haben, oder aber Rußland bezahlt das Experiment der Handelszentralisierung mit einer neuen Katastrophe. Die maßgebenden Kreise haben keine Gelegenheit verpasst, ihren Standpunkt, d. h. den der gegenwärtig bedingten Konzeptionen, vor dem Kapitulismus des Auslandes zu vertreten und klarzulegen. Aber wie sie innerlich denken, das hat man nur auf Umwegen erfahren können. Die Gegner der kommunistischen Herrschaft und auch die Ausländer sind leicht geneigt, einfach zu sagen, die Konzeptionen sind nur vorübergehend. Sobald man Rußland beim Aufbau gefolgt hat, das Land verjagt oder die Fabriken wieder aufgebaut und in Gang gebracht hat, wird der Sozialismus mit scharfen Strahlen sofort wieder greifen und das Ausland und die privaten Helfer an den Ertrag der Investitionen pressen. Andere Gegner der Sozialregierung sagen genau das Gegenteil, wenn sie behaupten, daß die Räte nur deswegen schon im Innern den freien Handel wieder zugelassen haben, weil ihre Anhänger den Besitz der früheren Privaten an sich gefestigt haben und ihn nun umsetzen oder etwas damit anfangen möchten. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Ginge die Entwicklung zum Gütertausch auf nichtkommunistischen Wege allzu schnell vor sich, dann fürchtet Moskau, den Boden unter den Füßen zu verlieren und sozusagen durch die Wirtschaft entmachtet zu werden. Doch es so aber nicht weitergehen werden sich langsam in das System der Weltwirtschaft wieder einfügen müssen. Rückfälle sind aber nicht deswegen möglich, weil ihnen die Entwicklung nicht sagt, sondern weil den Sozialisten politische Expirationen — ich wieder schon auf das abschließende Ende Lenins und die Folgen seines Ausscheidens hin — das Konzept verdrängen könnten.

### Petersburger Wirtschaftsaussagen.

In der Aussprache mit den Petersburger Wirtschaftsaussagen und Regierungsexperten, darunter Veteranen des Auswärtigen Amtes, der Kooperativen, der Truffs und Finanzwelt, war das harte System noch vorherrschend. Der Gedankengang des leitenden Wirtschaftsexperten in Petersburg läßt sich wie folgt skizzieren: Der Handel ist monopolisiert und in der Hand der Regierung. Infolgedessen sind auch Exporteure und Importeure Regierungsexperten. Die Regierung verfügt aber nicht über die genügenden Mittel, deshalb beschränkt sie sich auf die Kontrolle, ob die Geschäfte annehmbar sind oder nicht. Die Zerrüttung hat die Bildung von Truffs notwendig gemacht, und zwar solche für Holz, Leder, Felle, Altmittel, Kohlen, Öl und für die Verwertung des Eisenbahnmateriale. Diese Truffs haben das Recht, für ihren Wirtschaftszweig handelnd aufzutreten. Trotzdem sagt sich auch hier die Regierung von der Kontrolle nicht los. Die Geschäfte, die durch diese Truffs abgeschlossen werden, müssen die Berliner Vertretung des Wirtschaftsexperten durchlaufen. Das ist das Schema. Rußland hat nicht die Mittel, um alle Bedürfnisse zu befriedigen. Es hat nicht genügend Kredit. Und ohne Kredit gibt es keinen Handel. Darum muß man eine neue Form, um zu einer regeren Handelsgemeinschaft zu kommen, für manche Waren bietet Rußland einen aufnahmefähigen Markt, doch nicht die Möglichkeit, gleich zu bezahlen. Bei Garantie des Staates wird sich die Bezahlung immerhin auf ein bis zwei Jahre ausdehnen lassen. Demnach ist es nicht mehr als schon verfahren. In solchen Fällen ist die Warenlieferung in ausländischer Valuta zu den späteren Terminen bezahlt worden. Abund welche wesentliche Erleichterungen für freie Einfuhr sind bisher nicht gewährt worden, insbesondere nicht ausländischen Firmen, für die noch keine Niederlassung bestand. Gewisse Ausnahmen sind bisher nur gemacht worden mit Spezialartikeln, z. B. mit Stacheln. Im übrigen wird der Warenverkehr durch die russischen Wirtschaftsgesellschaften bestehen zum Teil schon. Sie werden so gebildet, daß die Aktien in der Mehrheit dem russischen Staat und seinen Organisationen zufallen, während die Minderheit für die Ausländer reserviert bleibt. (Im Vordruck befinden sich z. B. solche Gesellschaften). Auch die Deutata ist als solche anzusehen, bei der 51 Prozent der Aktien in russischer Hand, 49 Prozent bei dem deutschen Kapitalgebern sich befinden. Diese deutsch-russische Transportgesellschaft erstreckt sich aber bezüglich Unbeliebtheit in deutschen Wirtschaftskreisen

# Geschwüre im Magen und Gallensteine

Nach fünfundsiebzigjährigen Leiden gänzlich durch Fruit-a-tives geheilt



Herr Edwards

Maplehurst Farm, Gillingham, N.S. Ich bin in meinem 78. Lebensjahre. Ungefähr vor 25 Jahren empfand ich Schmerzen in meinem Magen. Ein Arzt sagte, es wäre der Krebs, ein anderer meinte er wären Magenbeschwerden und ein anderer Gallensteine, und viele anderen behaupteten, es wären Geschwüre in der Leber und Entzündung der Gallenblase. Drei Jahre zurück konsultierte ich einen der besten Spezialisten in Montreal. Er sagte mir, ich sollte ins Hospital, damit ich für Magenbeschwerden und Gallensteine operiert werde. Ich war dann 74 Jahre alt. Ich sagte nein.

Dann fing ich an Fruit-a-tives zu nehmen. Ich hatte bald ausgefunden, daß sie mir helfen und wurde so gesund, daß mich viele meiner Freunde fragten, weshalb ich so gesund ausseh. Ich nehme immer zu in Gewicht und freue mich, des Lebens.

H. B. Edwards.  
50c eine Schachtel, 6 für \$2.50, Probepaket 25c. Bei allen Apotheken oder von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

ist, um die benötigte Menge zu bezahlen. Soweit die Normalisierung der deutschen Industrie nicht genügend entwickelt ist, möchte man also den Aufbau nicht durch Planlosigkeit erschweren.

Es ist schon gesagt, daß die Moskauer Zentrale in den meisten Dingen großzügiger zu verfahren in der Lage ist, während man in Petersburg sich abhängig fühlt und den autonomen Reaktionen entsprechend ungenügend Moskau bemüht. Im allgemeinen darf man aber annehmen, daß die Genehmigung von Einzelverträgen der kaufmännischen Firmen in Petersburg gegenüber der Zentralstelle gewinnen. Der Zentraltruff muß also heute noch, sobald er sich mit privaten Unternehmern und Kaufleuten des Auslandes einläßt, die staatliche Genehmigung haben. Die Maßnahmen über die Verhandlungsfähigkeit der fremden Konventionen sind von seinen auswärtigen Vertretungen ausgearbeitet worden. Er unterhält in Wiga, Moskau, Berlin, London und Konstantinopel Vertretungen. Wie schon gesagt, stellt der Zentraltruff eine Spezialemission sämtlicher Monatsvereine nach Moskau dar und ist dort der große Chef, mit dem er Rußland übertrumpft, insofern, größere Mengen an Exportwaren zu sammeln. Freilich leidet er, wie alles Russische, an dem Mangel an Kredit und Geld.

### Warenanbau-Artikel.

Es ist in der Gegenwart bereits möglich, ein Kontor in Rußland zu errichten, jedoch pflegt das Außenhandelsministerium die Bewilligung an die Bedingung zu knüpfen, daß ein russisches Interesse vorliegt. Das denkbar größte Entgegenkommen darf man erwarten bei Artikeln wie Textilwaren, landwirtschaftlichen Maschinen und solchen Maschinen, die für die Kohlen- und Kapitolförderung dienlich sind; besonders erwünscht sind die Aufbaumaschinen, die Herstellung der wichtigsten Maschinen in Rußland wieder ermöglichen. Man ist der Ansicht, daß entweder der Bedarf in Deutschland nicht voll gedeckt werden kann oder aber Rußland das Geld nicht vorhanden

# Der Jahrestag der Warneschlacht

Die Ergebnisse der neuesten Forschungen über die Septemberkämpfe 1914.

(Von Hermann v. Kuhl, Gen. d. Inf.)

Je mehr man sich mit den großen Vorgehen des Weltkrieges beschäftigt, um so bedeutungsvoller tritt die Warneschlacht als der Wendepunkt des Krieges hervor. Wir haben sie verloren — daran läßt sich nichts heulen — nachdem wir an dem verhängnisvollen Nachmittage des 9. September 1914 den Müddamm angetreten und das Schlachtfeld geräumt haben. Daran ändert auch die von französischer Seite zugegebene Tatsache nichts, daß die Schlacht tatsächlich unentschieden war, daß unser Müddamm in größter Erwartung erfolgte und auf dem rechten Flügel bereits an der Aisne eingestiegen worden ist. Ausdrücklich bezeugt der französische Militärschriftsteller Grouard, daß die Franzosen nur „gehofft“ sind und nicht verhofft haben, und daß ihnen ihr Gegner bald wieder auf den Rücken stand, bereit zur lauffähigen Fortführung des Kampfes.

Unumstößlich ergibt sich aus den neuesten französischen Veröffentlichungen, daß die Franzosen am 9. September 1914 von zwei Stellen, auf ihrem linken Flügel bei der sechsten Armee Maunory und in der Mitte in der Gegend von Jere Champagne bei der neunten Armee Jere, eine schwere Niederlage erlitten hatten. Andererseits war zwischen der deutschen und der zweiten Armee an der Aisne unterhalb Chateau-Thierry eine große Niederlage entstanden, in die die Engländer und Franzosen einmündigen droben. Auf beiden Seiten war eine Krise entstanden. Wer die härteren Kerten hatte, überwand sie.

Der französische Militärschriftsteller de Courcier sagt von dieser Lage: Wenn der deutsche Generalstab nicht den Müddamm angetreten, den höchsten Einzug gemacht und gegen Jere und Maunory, die beide erstürmt waren, alle verfügbaren Kräfte zum Stich angesetzt hätte, wer weiß, was sich ereignet hätte. Mit Recht betont er, daß die in der erwähnten Lage vorliegenden Franzosen und Engländer dann selbst außerordentlich gefährdet gewesen sein. Weiter waren die stärksten Armeen nicht auf unserer Seite. Die Oberste Heeresleitung war während der Schlacht in Luxemburg, weit ab von den entscheidenden Ereignissen des rechten Flügels und ohne ausreichende Verbindung. Die Jagel waren der Heeresleitung entfallen. Die Armeen operierten für sich, jede so gut wie sie konnte, aber ohne Zusammenhang miteinander.

In dieser Lage sah die Oberste Heeresleitung der zweiten Armee wegen der in der Aisne entstandenen Gefahr am 9. September vormittags den Entschluß zum Müddamm, der dann sich auf die anderen Armeen übertrug. Hier ist nun noch ein dunkler Punkt vorhanden, der auch durch die neuesten Veröffentlichungen noch nicht völlig geklärt ist.

Die Oberste Heeresleitung hatte den Oberstleutnant Deutsch zu den einzelnen Armeekommandos geschickt, mit einem Auftrag, der leider nicht schriftlich festgelegt worden war und daher zu verschiedenen Auslegungen Anlaß gegeben hat. Vom 8. September abends bis zum 9. September früh war Deutsch in Montmort beim Oberkommando der zweiten Armee. In seiner Gegenwart und mit seinem Einverständnis ist hier der Entschluß zum Müddamm gefaßt worden, ohne daß sicher festzustellen wäre, welchen Anteil der Oberstleutnant Deutsch bei dem Entschluß zum Müddamm zu erziehen. Der Entschluß war also nicht mehr rückgängig zu machen. Andererseits ist es mir, so wie ich die Veröffentlichungen von Wilsons und Laurentins gekannt habe, unwohlgefallen, daß Laurentin einen so schwerwiegenden Entschluß auf seine eigene Verantwortung genommen habe. Es würde dies auch der Nachbetrachtung eines Chefs des Generalstabes und den Gesplogenheiten des Generalstabes nicht entsprechen haben.

Welche Bedeutung hat nun die verlorene Warneschlacht für uns und für unsere Gegner gehabt? Um dies richtig einschätzen zu können, ist es nötig, sich die vorhergegangenen Ereignisse der Augen zu halten. In den großen Augustschlachten hatten die Franzosen und Engländer auf der ganzen Front von Müllhausen im Elsaß bis Mons in Belgien eine Reihe schwerer Niederlagen erlitten. Insbesondere hatte die 5. französische Armee auf dem linken Flügel in der Schlacht bei Ramur sich nur durch eiligen Müddamm der drohenden Vernichtung entziehen können. Joffre blieb nichts übrig, als den ganzen Front den Müddamm anzuordnen. Schon war er im Begriffe, hinter die Seine zurückzugehen, als er sich auf



Niederplatten, Langplatten, voll Feuer und Leidenschaft, welche die Musik des sonnigen Spanien kennzeichnen. Wir haben sie — kommt und laßt Euch welche vorspielen und laßt die letzten Tönen in vollstündiger Ruhe verhallen.

# COLUMBIA Grafonolas und Platten

Die neueste Musik, während sie neu ist — dafür steht Columbia — Lieber der heimgekehrten Soldaten, die allernuesten Jazz Länge, die neuesten, hervorragendsten Opernsänger. Um diese Platten in all ihrer Schönheit und Vollkommenheit zu hören, sollen sie von der Grafonola gespielt werden.

# Columbia Graphophone Company TORONTO

Trängen Galliens, des Gouverneurs von Paris, entschlöß, auf der ganzen Linie zwischen Verdun und Paris wieder Front zu machen und zum Angriff überzugehen. Nach französischer Schilderung hatte auf dem langen Müddamm vielfach Mutlosigkeit und Inordnung in den Armeen Platz gegriffen, und die Ereignisse von 1870 schienen sich zu wiederholen.

Was würde ein nochmaliger Sieg an der Aisne unter diesen Umständen bedeuten? Ein nochmaliger Müddamm der französischen Armee nach einer verlorenen Schlacht würde eine verhängnisvolle Wirkung auf die Truppen gehabt haben. „Wäre die Schlacht an der Aisne verloren worden,“ so erklärt der französische Militärschriftsteller Le Gros, „so wäre alles ein Vorzeichen der Gefährdung der Welt gewesen.“ Jedes Aufstehen wäre unmöglich geworden.“ Le Gros hat zweifellos recht, um so mehr, als der englische Oberbefehlshaber French nach englischem Eingehängen bereits sich zu wiederholen.

Es ist ein Jertum, wenn man behauptet hat, daß die Fortführung der Operationen nach der Warneschlacht für uns aus Mangel an Munition und Verpflegung und auch wegen Erschöpfung der Truppe unmöglich gewesen wäre. Major und Archivar Streichmann hat überzeugend nachgewiesen, daß die Herstellung der Eisenbahnen so schnell gelungen waren, daß die dringlichsten Bedürfnisse der Armeen an Nachschub befriedigt werden konnten, zumal die Anforderungen der Truppe an Verpflegung und Munition in diesen Zeiten des Bewegungskrieges recht befriedigt waren. Was ferner die nicht zu leugnende Erschöpfung der Truppe anbetrifft, so ist zu bedenken, daß doch zum Beispiel die erste Armee unmittelbar aus der Schlacht bei Tannenberg angetreten, und sich bereits hinter der Aisne in schweren Kämpfen befehligte. Am Herbst 1918 war die Truppe noch ganz anders erschöpft und hat doch bis zum letzten Augenblick tapfer gekämpft.

Eine interessante Bemerkung macht der englische General Anor, der 1914 auf russischer Seite als englischer Militärattaché der Schlacht bei Tannenberg beobachtete. Er meint, die russische Offensiv gegen Ostpreußen im August 1914 habe, trotzdem sie gescheitert sei, die Verbündeten im Westen gerettet und so das ganze Schicksal des Krieges gewendet. Denn die deutsche Oberste Heeresleitung sei durch das Vorgehen der Russen veranlaßt worden, zwei Korps vom rechten deutschen Heeresflügel im Westen nach dem Osten zu entziehen. Auch der französische General Dupont sagt, dies sei die Rettung der Franzosen gewesen. Waren die beiden Korps an der Aisne zur Stelle gewesen, welche Folgen!

# Adam Hucl

Büro, East. Real Estate und Versicherung, Edeskommissar und Notar. Rechtsgültige Dokumente angefertigt, Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente u. s. w. Versicherungen: Lebens- und Hagel-Versicherung, Gebäude gegen Feuer und Blitz, Automobile gegen Feuer u. Diebstahl.

MECCA THE HOUSEHOLD OINTMENT 25c TRY IT

Bei allen Wafler's Apotheken  
1632-11. Avenue, Regina.  
Schreibt um freie Proben.

**Für besten Erfolg mit Maschinerien bestehe auf McColl Bros. Ltd. Öl und Schmieröl**

Herstellt bei der ältesten Firma in Canada.  
Gegründet 1876.

**Unsere „Red Indian“ und „Marathon“**

Marken werden im ganzen Land bei wählerrischen Leuten gebraucht. Wenn Ihr Händler es nicht auf Vorrat führt, dann schreibt direkt an uns. Eine Verkaufsbestellung macht Sie zu einem zufriedenen Kunden.

**McCOLL BROS. Ltd.**  
Lubricating Specialists

Saskatchewan Hauptquartier  
7. Ave. und Hamilton St. Regina, Sask. Telephone 6136-7575.  
Zweigstellen in Saskatoon und Prince Albert.